

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 112 (2018)

Artikel: Pax Romana 1921-1939 : Entstehung und Konsolidierung einer internationalen katholischen Studentenorganisation

Autor: Décaillet, Séverine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pax Romana 1921–1939: Entstehung und Konsolidierung einer internationalen katholischen Studentenorganisation

Séverine Décaillet

Im November 1919 wurde in Strassburg die Confédération Internationale des Étudiants (CIE) gegründet und für die Altjahreswoche desselben Jahres war ein internationaler Studentenkongress in Genf zwecks Gründung einer internationalen sozialistischen und kommunistischen Studentenorganisation angekündigt. Aus ebendiesem Jahr stammt auch das erste greifbare Quellendokument des 1921 in Freiburg/Schweiz gegründeten internationalen Sekretariats der katholischen Studenten Pax Romana. Die unmittelbaren Nachkriegsjahre waren geprägt von einer neuen Dynamik inter- und transnationaler Organisationsprozesse, die auch die Studenten in ganz Europa erfasste. Die Frage «[C]omment fallait-il orienter les conceptions sociales de l'avenir?»,¹ welche die Menschen der Nachkriegszeit umtreibt, lässt im Priesterseminaristen Johannes Tschuor den Gedanken reifen, dass auch die Katholiken hier zur Verantwortung gerufen sind, und sie zu missachten für den Katholizismus bzw. seine Rolle als gesellschaftsrelevante Kraft schwerwiegende Folgen haben würde. Mussten sich die Katholiken jahrzehntelang mit der sich zunehmend säkularisierenden bzw. entchristlichenden Staats- und Gesellschaftslehre des Liberalismus auseinandersetzen, ist es nun vorrangig der mittlerweile zu einer staatstragenden Ideologie entwickelte explizit antichristliche Sozialismus, der ihnen als Bedrohung erscheint.

Als organisatorische Plattform dient Tschuor der Schweizerische Studentenverein (StV), als dessen Zentralaktuar er zu jener Zeit amtiert. In ihm findet er Unterstützung, vor allem in der Person von Max Gressly, dem damaligen Zentralpräsidenten. Im Januar 1921 schliesslich formiert sich ein definitives Initiativkomitee, zusammengesetzt aus Vertretern der im Ersten Weltkrieg neutralen

¹ G. Oberson, La Conférence internationale des délégués des associations catholiques d'étudiants, à Fribourg en Suisse, les 19, 20 et 21 juillet 1921, in: *Folia Periodica*, 1 (Januar 1922) 1, 5–9, hier 5.

Länder Holland, Spanien und der Schweiz, welches fortan entschlossen an die Organisation des ersten internationalen Kongresses mit dem Ziel der Gründung einer katholischen Studentenunion geht.

Vom 19.–21. Juli 1921 findet in Freiburg/Schweiz der erste internationale Kongress der katholischen Studenten statt, welcher gleichzeitig zum Gründungskongress von Pax Romana wird. Über 60 Delegierte aus 23 Ländern treffen in Freiburg zusammen. Aufnahme in das 1921 gegründete internationale Sekretariat der katholischen Studenten finden «in der Regel nur nationale (oder mindestens in mehreren Hochschulstädten vertretene) Verbände»² katholischer Studenten, keine Regional- oder Ortsverbände oder gar Einzelpersonen.

Entsprechend ihrem grundsätzlichen Selbstverständnis ist Pax Romana ihrem Wesen nach ein transnationales Netzwerk mit dem Ziel einer umfassenden katholischen Sozialisierung ihrer Mitglieder. Ihre Aufgabe sieht sie in der «systematischen Heranbildung einer katholischen geistigen Elite».³ Der langjährige Generalsekretär Abbé Joseph Gremaud (1923–1947) betont hierbei, dass Pax Romana «nur ein Organ der Initiative und Zusammenfassung sei»,⁴ die handfeste Erziehungsarbeit jedoch den einzelnen Mitgliedsverbänden obliegt. Pax Romana bemüht sich um grenzübergreifende formalisierte Strukturen, fungiert als Informations- und Vermittlungsstelle. Die ersten Jahre sind denn auch hauptsächlich dem Auf- und Ausbau des transnationalen Netzwerkes durch Annäherung und Verständigung der verschiedenen Nationalverbände, der Festigung der Wege des Informationstransfers sowie der Lösung der schwierigen finanziellen Probleme und der Optimierung der formalen Strukturen der Organisation geschuldet. Pax Romana schaffte es, sich bis zum Ende der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts als *die* Organisation der katholischen Studenten im internationalen Kontext zu etablieren. Im zweiten Dezennium gelingt es schliesslich auch, die der Idee entsprechenden Vereinsaktivitäten dauerhaft und in einer breiteren und tieferen Weise auf alle Organisationsgebiete auszuweiten.

Wie und mit welchen Mitteln Pax Romana «das Ideal der Erziehungsarbeit der Verbände», die Ausbildung des «homo perfectus catholicus» zu erreichen sucht, wird im folgenden Beitrag ausgeführt.

Annäherung an ein Weltbild

Mit dem Ersten Weltkrieg war die bestehende Ordnung, um die seit den Revolutionen von 1848 gerungen wurde, erneut radikal infrage gestellt, das euro-

² Rudi Salat, Pax Romana. Grundlegung und Werk, in: Pax Romana 1921–1931, Fribourg 1931, 28–57, hier 32.

³ Rudi Salat, Jahresbericht 1933–34–35, in: Folia Periodica 12 (August 1935) III/IV, 29–33, hier 29.

⁴ Bericht über die Direktoriumssitzung vom 13.–14. Mai 1932, in: Folia Periodica, 10 (1932) 3, 21–32, hier 25.

päische Staatensystem lag in Trümmern und es herrschte grosse Orientierungslosigkeit hinsichtlich der Zukunft. Der ideologische Kampf um die grundlegende Weltanschauung künftiger staatlicher Organisation war lanciert. Die Katholiken sehen sich bestätigt in ihrem Antimodernismus und in die Verantwortung gerufen, in Rückbesinnung auf die «grosse katholische Philosophie des Mittelalters»⁵ und vor allem ihres Scholarentums, sich von den «Schlacken der Aufklärung, die unserem Denken anhaften»,⁶ zu reinigen und «nach Jahrhunderten der Unsicherheit, der Grundsatzlosigkeit, des Liberalismus»⁷ sich zu rüsten für die «kommenden Auseinandersetzungen [...] im Kampf um die neue Ordnung».⁸ Wesentlich für das Verständnis der Pax Romana ist ein dichotomes Weltbild, aus welchem heraus sich in vielen Staaten Europas der sogenannte Milieukatholizismus herausgebildet hat. «Der katholische Mensch ist wesentlich eine geschlossene, total erfasste Persönlichkeit.»⁹ Katholisch ist man nicht nebenbei oder nur teilweise. Durch die Rückkehr zu einem integralen Katholizismus wird auf die Heranbildung bzw. Erziehung von «in ihrer Totalität wirklich katholische[n] Persönlichkeiten, die lebendig in und aus Christus leben und von Christus und seiner Kirche her ihr ganzes Leben gestalten»,¹⁰ hingearbeitet. «Wir brauchen nur wieder ganz katholische Menschen, – nicht Europäer, nicht Kosmopoliten, nichts Besonderes, nichts Neues, nur eines: homines *perfecti* catholici.»¹¹ Und hierin liegt die Aufgabe der Pax Romana: die Vorbereitung des katholischen Studenten, denn er hat in nicht allzu ferner Zukunft, davon ist der Katholik überzeugt, «im kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben weithin die Führung zu übernehmen».¹² Da der katholische Akademiker, mangels katholischer Institutionen, gezwungen ist an weltlichen Hochschulen seine Ausbildung zu absolvieren, ist es die Aufgabe einer jeden katholischen Studentenvereinigung ebendieser nicht nur mangelhaften, sondern auch gefahrenvollen Situation¹³ des Studenten entgegenzuwirken. «[D]ie Universität von heute, die

⁵ Rudi Salat, «Primat der Liebe», in: *Folia Periodica*, 11 (Dezember 1932) 1, 31–47, hier 33.

⁶ Ebd.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd., 32f.

⁹ Salat, *Pax Romana* (Anm. 2), 30.

¹⁰ Ebd., 29.

¹¹ Salat, *Pax Romana* (Anm. 2), 38.

¹² Salat, *Primat* (Anm. 5), 33.

¹³ Eindrückliches Beispiel hierfür ist der Artikel «Gedanken zu aktuellen Problemen internationaler studentischer Arbeit. Aus einer Unterhaltung über das Auslandsstudium und die Aufgaben der Pax Romana», der in der Mai-Ausgabe der *Folia Periodica* des Jahres 1930 erscheint. Wer der Gesprächspartner von Rudi Salat, späterer langjähriger Geschäftsführer der Pax Romana, ist, wird im Artikel nicht erläutert. Angesprochen auf die magere Bilanz der Pax Romana auf dem Gebiet des Studentenaustausches, die im Vergleich mit anderen Studentenorganisationen wie der weltanschaulich neutralen CIE unweigerlich ins Auge stechen muss, versucht Salat die spezifische Problemlage des *katholischen* Studentenaustausches darzulegen. Salat betont, dass auch er den Austausch als «einzigartiges Mittel zur Heranbildung einer geistigen Schicht» sieht, aber dass darin eben auch eine grosse

alles Gewicht auf Einzelwissen und Fachkenntnis legt, entwickelt im jungen Menschen einseitig nur die rein intellektuelle Seite.»¹⁴ Das Hauptziel der katholischen Verbände und Verbindungen liegt deshalb darin, «katholische Akademiker heranzubilden, die die katholische Lehre hundertprozentig kennen, leben und ausstrahlen».¹⁵ Und hier will Pax Romana in einer Zeit, in der «jedes Problem international gefärbt ist und wir schon deshalb um unserer praktischen Arbeit willen den übervölkischen Zusammenhalt nötig haben»,¹⁶ als Arbeitsgemeinschaft von nationalen Verbänden durch einen grenzübergreifenden Informationstransfer vermittelnd ihren Dienst tun.

Auf das durchgehend spürbare Spannungsfeld zwischen Grenzüberschreitung und nationaler Abgrenzung kann hier nicht vertieft eingegangen werden. Dennoch scheint mir die Anmerkung unverzichtbar, dass die internationale Ausrichtung der Pax Romana während der gesamten Zwischenkriegszeit ein heikler Punkt war, um deren angemessenes Verständnis immer wieder neu gerungen wurde. So wird beständig auf die moralische Pflicht des Katholiken zur «christlichen Vaterlandsliebe» hingewiesen. Während zu Beginn vor allem eine Abgrenzung gegenüber einem sozialistischen Verständnis des Internationalismus im Vordergrund stand, war es später die Abgrenzung gegenüber einem übersteigerten Nationalismus. Was das Verhältnis der Pax Romana als internationale Vermittlungszentrale zu ihren Mitgliedern, den nationalen Landesverbänden betrifft, so betont Pax Romana stets die vollständige Autonomie ihrer Verbände. Es geht ihr nicht um kosmopolitische Globalität, sondern um Multinationalität. «International ist für uns eine *Methode*, zur Stärkung unserer nationalen Arbeit: internationale Arbeitsgemeinschaft.»¹⁷ Der internationale Gedanke steht ganz im Dienst des «christlichen Patriotismus» und des universalen Katholizismus. «[U]nser Verbände behalten ihre Selbständigkeit, in ihrer Haltung nur ihren kirchlichen Behörden verantwortlich.»¹⁸

Gefahr liege. Im Sinne eines integralen Katholizismus sei es nicht möglich, internationale Zusammenarbeit zu betreiben, «ohne zu überlegen, welche moralische[n] Konsequenzen die Handlung hat, die für die Verständigung vorteilhaft zu sein scheint». «Wir wollen in katholischer Haltung an die Probleme des internationalen Studentenlebens, der Hochschule, des Friedens herangehen. [...] Ich kann Ihnen nur andeuten, dass wir vor allem ganz stark das System der Elite, der strengen Auswahl, der Qualität durchführen wollen in all den Fällen, wo wir einen Austausch von uns aus vornehmen wollen.» Lasse man hier nicht die nötige Vorsicht walten, so sei das Risiko zu gross, dass der Student bei seinem Aufenthalt im Ausland Schaden nehme: «Versetzen Sie sich in die Lage eines Vaters, der aus den edelsten Absichten seinem Sohn ein Semester im Ausland erlaubt und dessen Bub moralisch defekt nach Hause kommt, wobei ich das Wort moralisch im weitesten und engsten Sinne verstanden haben möchte!»

¹⁴ Salat, Pax Romana (Anm. 2), 29.

¹⁵ Salat, Jahresbericht (Anm. 3), 30.

¹⁶ Salat, Pax Romana (Anm. 2), 34.

¹⁷ Rudi Salat, Pax Romana 1932–33. Jahresbericht des Generalsekretariats zum Luxemburger Kongress, in: *Folia Periodica*, 11 (Juli 1933) 3, 1–31, hier 11.

¹⁸ Salat, Pax Romana 1932–33 (Anm. 16), 8.

Während des ersten Jahrzehnts der Pax Romana lag der Fokus hauptsächlich auf der ideellen und praktischen Aufbauarbeit und der Schärfung des Profils. Die möglichen Arbeitsgebiete werden eruiert, viele Ideen bleiben Ideen, nicht zuletzt, weil die finanzielle Lage der Organisation schwierig ist. Im Vordergrund steht die schrittweise Annäherung der verschiedenen, sich vorher zum Teil feindlich gegenübergestellten Länder. Auf diesem Gebiet hat Pax Romana als eine der wenigen nach dem Ersten Weltkrieg gegründeten internationalen Organisationen, wenn nicht sogar als einzige, von Anfang an keinen Unterschied zwischen Sieger- und Verliererstaaten gemacht. Nach schwierigen Verhandlungen gelang es, dass sich im Juli 1921 die Deutschen und die Franzosen gemeinsam an einen Verhandlungstisch setzten. Zwar konnte nicht die angestrebte Union, sondern «nur» eine internationale Arbeitsgemeinschaft gegründet werden, aber zieht man den Vergleich zum Völkerbund und der CIE, die den Deutschen und anderen Verliererstaaten eine Mitgliedschaft verweigerten, darf man hier von einer beeindruckenden Leistung sprechen. Neben dem Verhandlungsgeschick der Freiburger, die sich als Bewohner der Grenzstadt zwischen deutscher und französischer Schweiz in der Vermittlung zwischen verschiedenen Sprach- und Kulturkreisen gut auskannten, ist als weiterer Grund für den leidenschaftlichen Kampf um die Verständigung vor allem auch der universelle Gedanken des Katholizismus anzuführen, der sich zu dieser Zeit mit neuem Elan durch den *Corpus Christi Mysticum*-Gedankens artikuliert: «Die Gotteskindschaft verbindet uns alle über alle Unterschiede und Grenzen hinweg. Nun sind wir Katholiken nicht nur Kinder Gottes, wir sind Glieder *seines* mystischen Leibes. [...] Das Corpus Christi Mysticum ist die tiefste und entscheiden[d]ste und realste Gemeinschaft, in der wir leben.»¹⁹

Katholische Aktion an der Hochschule – Pax Romana im Dienst der katholischen Studentenbewegung

Die Arbeit der Pax Romana im Rahmen ihrer Mitgliedsverbände kann grob in drei Bereiche unterteilt werden: (1) die Arbeit des Generalsekretariats als Informations- und Vermittlungsstelle, (2) die Arbeit der Sondersekretariate und (3) die Arbeit der Pax Romana auf dem Gebiet der Verbandsarbeit.

Der *erste* Bereich umfasst hauptsächlich den vom Generalsekretariat als Informations- und Vermittlungsstelle initiierten Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Wichtigste Einrichtung hierfür ist der alljährlich stattfindende Kongress. Der Kongress dient in erster Linie der Begegnung und dem Austausch der Landesverbände.

¹⁹ Salat, Pax Romana (Anm. 2), 37.

«[Les congrès annuels] ont été dès la fondation de Pax Romana, pour les représentants des organisations d'étudiants catholiques, l'occasion de respirer en commun un air vivifiant, imprégné de catholicisme, leur permettant de se mieux connaître et de discuter en commun certains problèmes importants qui dépassent les frontières nationales et intéressent la vie catholique elle-même.»²⁰

Neben dem Dienst an der Völkerverständigung durch Begegnung und Zusammenarbeit, aber auch Einführung in die kulturellen Gepflogenheiten des jeweiligen Gastgeberlandes mittels Führungen durch Land und Universität, spielt der Schulungsaspekt eine grosse Rolle. Im Sinne der Heranbildung bzw. der Erziehung der Katholiken werden die Studenten über Referate und anschliessende Diskussionen durch «führende Persönlichkeiten der katholischen Wissenschaft oder Politik»²¹ in die Themen und Probleme der Zeit aus katholischer Perspektive eingeführt.

Mit der Wahl des Pax Romana-Präsidenten für das kommende Vereinsjahr wird zugleich der nächste Kongressort bestimmt. So werden in den Jahren 1921–1939 insgesamt neunzehn Jahreskongresse in dreizehn verschiedenen Ländern Europas und 1939 erstmals in der amerikanischen Hauptstadt Washington durchgeführt.

<i>Jahr</i>	<i>Ort</i>	<i>Thema</i>	<i>Leitung</i>
1921	Freiburg	Gründung	Max Gressly
1922	Freiburg	Hilfsdienst für Studenten, die Opfer des Kriegs geworden sind	Joseph Gremaud
1923	Salzburg	<i>Auxilium Studiosorum</i> und der Hilfsdienst für russische Studenten	Joseph Gremaud
1924	Budapest	Mitarbeit der katholischen Studenten an neutralen Werken und dem Völkerbundrapport	Joseph Gremaud
1925	Bologna	Komplette Revision der Statuten, Pax Romana wird zu einer Konföderation	Nello Palmieri
1926	Amsterdam	Der katholische Student und der Friede	L. Feber
1927	Warschau	kein spezielles Thema	Stanislas Orlikowski
1928	Cambridge	<i>Broken Bridges</i> zwischen dem Katholizismus und dem modernen Geist	Edward Bullough
1929	Sevilla	Der Wert der katholischen Doktrin aus kultureller Sicht	F. Martín Sánchez Juliá
1930	München	Der deutsche Katholizismus	Martin Luible
1931	Freiburg	Der katholische Student und die Hochschule	Roger Pochon
1932	Bordeaux	Kirche und Frieden	---
1933	Luxemburg	Katholischer Student und Soziale Aktion	Lambert Schaus
1934	Rom	Pilgerreise nach Rom	---
1935	Prag/ Bratislava	Der neue Mensch in der neuen Zeit	Ruckl

²⁰ Roger Pochon, Dix ans de Pax Romana, in: Pax Romana 1921–1931, Fribourg 1931, 12–25, hier 18.

²¹ Salat, Pax Romana 1932–33 (wie Anm. 16).

1936	Klagenfurt	Der katholische Akademiker und das christliche Apostolat in Presse, Kino und Radio	Theodor Veiter
1937	Paris	Die Arbeitslosigkeit der Intellektuellen	Max Legendre
1938	Ljubljana/ Bled	Der katholische Student und der Kommunismus	Maks Wraber
1939	Washington	Die Rolle der Hochschulen in der Katholischen Aktion	Edward Kirchner

Tabelle: Die Jahreskongresse: Orte – Themen – Leitung 1921–1939
(Zusammengestellt anhand der *Folia Periodica*)

Aufgrund der oft schwierigen finanziellen Lage der Studenten und den damit verbundenen Reiseschwierigkeiten werden vermehrt auch Regionalkongresse und Schulungswochen durchgeführt, die ebenfalls der «zwischenvölkischen» Verständigung durch intensive Erörterung gemeinsamer Probleme dienen sollen.

Dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch dient auch das Hauptorgan der Pax Romana, die *Folia Periodica*,²² die in Regel zwischen vier- und fünfmal jährlich erscheinen und neben Kongressberichten und -beschlüssen auch Mitgliedsstatistiken und Informationen über das Vereinsleben der Nationalverbände veröffentlichen. Zudem wird in regelmässigen Rundschreiben über die Arbeit des Sekretariates berichtet und aktuelle Fragen, die für die katholische Studentenschaft von Interesse sind, werden darin aufgegriffen und erörtert.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich im Hinblick auf die Schulung ihrer Mitglieder bilden der Studentenaustausch und die Studienreisen. Die Diskrepanz zwischen Idee und Umsetzung ist in Bezug auf den Studentenaustausch enorm. Hierbei sind es nicht nur die bereits oben erwähnten besonderen katholischen Ansprüche,²³ die den Austausch zu einer für Pax Romana «einentlich schwierig[en]»²⁴ Angelegenheit machen. Auch die wirtschaftliche und politische Unbeständigkeit der Zwischenkriegszeit wirkt sich immer wieder hemmend sowohl auf die Reismöglichkeiten als auch die grossen Valutaunterschiede aus. Der damit einhergehenden Unzufriedenheit der Pax Romana-Geschäftsleitung in Freiburg verleiht ein Bericht von 1931 Ausdruck: «Hier liegen noch Tausende von unausgenützten Möglichkeiten, von Verpflichtungen [...]»²⁵ Mit Hochdruck wird an der Verbesserung dieser desolaten Situation gearbeitet. Ein grosser und wichtiger Schritt gelingt mit dem 1930 erstmals gedruckten *Vade-Mecum*.²⁶ Das *Vade-Mecum* will ein Wegweiser «für katholische ausländische Studenten durch die grossen europäischen Hochschulen [sein], der Tausende wertvoller Adressen

²² Die *Folia Periodica* erscheinen erstmals im Januar 1922. Nach der Erstausgabe werden sie durch zweierlei andere regelmässig erscheinende Zeitschriften ersetzt und erscheinen ab 1927 wieder als *Folia Periodica*.

²³ Vgl. Anm. 13.

²⁴ Salat, Pax Romana (wie Anm. 2), 48.

²⁵ Ebd.

²⁶ Pax Romana, *Vade Mecum*. Ad usum studentium catholicorum in universitatibus extraneis versantibus. Edendum curavit Pax Romana, Freiburg 1930.

und Auskünfte bietet (Hochschulsekretariat, katholische Auskunftsstellen, Seelsorger, Studentenheime, Restaurants, Studentenzirkel, katholische Professoren, alles mit genauester Adressen- und Sprechstundenangabe).»²⁷ Seit dem Kongress von München 1930 arbeitet in fast jedem europäischen Land ein eigener Austauschdienst für katholische Studenten gemäss den am Kongress festgelegten Richtlinien.

Der *zweite* Bereich fasst die «Aktivität der Sondersekretariate, die auf einem bestimmten Gebiet im Interesse aller Verbände die Zusammenarbeit von Land zu Land organisieren».²⁸ Die meisten Sondersekretariate wurden aus bereits bestehenden, strukturell jedoch weniger effizienten Kommissionen heraus gebildet. Die ersten beiden Kommissionen, neben der Finanz- und Propagandakommission, die schon während der ersten beiden Vereinsjahre aufgebaut worden waren, waren die *Kommission für Geistige Zusammenarbeit* und die *Kommission für die Studentinnen* (Umwandlung in ein Studentinnensekretariat erfolgte 1930). Beide wurden durch Beschluss der Generalversammlung 1927 in Warschau gegründet. Dass die «Fragen der studierenden katholischen Frau»²⁹ bereits in dieser frühen Phase der Pax Romana besonderes Gewicht erhielten, ist insofern nicht überraschend, als schon in den ersten Statuten von 1921 den Frauen im Rahmen einer «Frauenquote» ein fester Platz im damals erst fünfköpfigen Direktionskomitee zugestanden wurde.³⁰ Dennoch sollte aus heutiger Perspektive daraus nicht voreilig eine besondere oder überhaupt fortschrittliche Einstellung hinsichtlich Gleichstellungs- und Genderthematik abgeleitet werden. Das Frauenstudium ist zwar ausserhalb der Disziplin der katholischen Theologie vermehrt auch durch die katholische Kirche akzeptiert. Allerdings wird auch hier weithin nach der Nützlichkeit des Frauenstudiums für den Mann, im Sinne des «Jetzt wie von jeher sei das Weib für den Mann: adjutorium simile sibi» (Gen 2,18), gefragt. In einem Artikel mit der Überschrift «Wozu katholische Studentinnen?» in den *Folia Periodica* vom Juli 1925 wird vor allem über den positiven Einfluss der Studentin auf ihre männlichen Kommilitonen durch ihr vorbildliches fleissiges Arbeiten vor den Examen diskutiert. Die Grenobler Tagung der Pax Romana im April 1931, die von Studentinnen für Studentinnen,³¹ organisiert wurde, bestimmte zum Diskussionsproblem die Frage ob «das Frauenstudium [...] das Mädchen einerseits auf seine Aufgabe in der Familie und andererseits auf seine Sendung und Arbeit im Berufsleben vorbereiten»³²

²⁷ Salat, Pax Romana (wie Anm. 2), 48.

²⁸ Salat, Jahresbericht (wie Anm. 3), 34.

²⁹ Salat, Pax Romana (wie Anm. 2), 52.

³⁰ Vgl. Statuten der Pax Romana, in: Urs Altermatt/Ramon Sugranyes de Franch, Pax Romana 1921–1981. Gründung und Entwicklung, Freiburg 1981, 55–56.

³¹ Die Leitung der Tagung oblag allerdings dem Generalsekretär Joseph Gremaud.

³² Die Grenobler Tagung der Pax Romana 7.–10. April 1931, in: *Folia Periodica*, 9 (Juni 1931) 3, 24–28, hier 25.

könne. Die Befürchtung, dass das Universitätsstudium «die intellektuelle Seite in der jungen Frau zu einseitig» betone «und so die Entfaltung ihrer ausgesprochenen fraulichen Eigenschaften»³³ erschwere, beherrschte diese von Frauen (!) geführte Diskussion, wobei die Situation der Frau in ihrem Herkunftsland hier wesentlich Einfluss nimmt, die Meinungen teils also auch weit auseinandergehen. Dennoch bleibt fraglos, dass die Frau hauptsächlich dazu bestimmt ist Gattin und Mutter sein. Sicherlich ist die Studentin nicht mitgemeint, wenn Pax Romana von der Ausbildung der zukünftigen geistigen Elite oder Führer des Katholizismus spricht.

Die *Kommission für Geistige Zusammenarbeit* ist sozusagen der Dreh- und Angelpunkt der internationalen Beziehungen der Pax Romana. Bereits 1925 traf in Freiburg eine Anfrage der *Internationalen Kommission für Geistige Zusammenarbeit (Commission Internationale de Coopération Intellectuelle CICI)* des Völkerbundes ein, welche um einen ausführlichen Bericht über Zweck und Tätigkeit der Pax Romana ersuchte, zwecks des bereits 1924 errichteten aber erst 1926 offiziell eröffneten Exekutivorgans der CICI, *Internationales Institut für geistige Zusammenarbeit*. Pax Romana gehörte schliesslich, nebst anderen internationalen studentischen Organisationen,³⁴ der *Section des Relations universitaire* an. Schwerpunktässig bemühte sich diese Sektion um Äquivalenz der Diplome, Reiseerleichterung für Studenten, Zusammenarbeit der jeweiligen Hilfsdienste, sowie um bessere Verständigung und Annäherung über eine gemeinsame Zeitschrift, in der die Tätigkeit aller zugehörigen Organisationen dokumentiert werden sollte. Die *Kommission für Geistige Zusammenarbeit* der Pax Romana war auch zuständig für die innerkatholische internationale Zusammenarbeit etwa mit dem *Council for Catholic Relations*, der *Internationalen Katholischen Liga (ika)* und der *Union Catholique d'Etudes Internationales*. Im Hinblick auf die Bildung der Studenten übernahm ebendiese Kommission das Erstellen von Bücherlisten und die Ausarbeitung von Studienplänen, an denen sich die Jahrestätigkeit der jeweiligen Landesverbände orientieren sollte.

1928 wurde am Jahreskongress von Cambridge die strukturelle Umwandlung der *Missionskommission* in ein Sekretariat beschlossen, dessen Aufgabe es war, «all dies zusammenzutragen, was von katholischen Akademikern in den verschiedensten Ländern für Missionen geleistet wird und diese wertvollen Erfahrungen den anderen Missionsarbeitern zu vermitteln; und [...] gewisse dem Aka-

³³ Ebd.

³⁴ Ebenfalls Mitglied der Universitätsabteilung des Internationalen Instituts für Geistige Zusammenarbeit waren die *Confédération Internationale des étudiants (CIE)*, die *Fédération universitaire des femmes diplômées*, der *International Student Service (ISS)*, die *Fédération universelle des étudiants juifs*, die *Fédération universelle des associations chrétienne d'étudiants FUAEC* (auch: *World Student Christian Federation WSCF*), die *Fédération universitaire internationale pour la Société des Nations*, sowie die *Fédération internationale des étudiants socialistes*.

demiker besonders adäquate Missionsprobleme herauszuarbeiten und den einzelnen Missionsbünden zu unterbreiten.»³⁵ Eine eigene direkte Missionsaktivität wurde von Pax Romana nicht angestrebt.

Ein Jahr später wurde die *Kommission «pro reditu»* ins Leben gerufen, die sich dem Anliegen der Wiedervereinigung mit den Ostkirchen widmete. 1932 wurde das an der Journalistenhochschule in Lille gegründete internationale Pressesekretariat S.I.P.U.C der Pax Romana angegliedert. Neben der Veröffentlichung der internationalen katholischen Presseagentur, welche «laufend über die bedeutsamsten Ereignisse des katholischen und selbst neutralen Hochschul- und Studentenlebens der ganzen Welt Bericht erstattet»,³⁶ diente die Arbeit des S.I.P.U.C. in «allererster Linie den katholischen Studentenpublikationen der verschiedenen Länder: technische Ratschläge, um den Stand der Studentenpresse zu verbessern, Klischee-Dienst, Pressekarte für die katholischen «Studenten-Journalisten» usw.»³⁷ Ein weiteres Sondersekretariat wird 1933 auf dem Kongress in Luxemburg gegründet: das *Sozialsekretariat*. Seine Aufgabe ist die Vermittlung «zwischen den verschiedenen karitativen Organisationen der katholischen Studenten».³⁸ Wie auch im Bereich der Mission, beschliesst die Pax Romana keine eigene, hier karitative, Aktion durchzuführen. Es geht einzig und allein um «die dokumentarische Zusammenfassung der karitativen katholischen Studentearbeit».³⁹

Beeinflusst vom katholischen Zeitgeist in Bezug auf die Gesellschaftsordnung, wie sie die Enzyklika *Quadragesimo anno* (1931) verbindlich ausformuliert, unternimmt die Pax Romana grosse Anstrengungen für einen grundlegenden Ausbau ihrer Fachschaftsarbeit. Die korporative Idee führt zu einer ständischen Gliederung der Katholischen Aktion, zu deren Befähigung die Pax Romana ihren Studenten eine Schule sein will. Aufgrund der Überzeugung, dass «eine der wirksamsten Formen apostolischen Wirkens [...] das «Apostolat gediegenen Könnens»»⁴⁰ ist, werden in der Folge ein juristisches, ein medizinisches und ein philosophisches Fachschaftssekretariat gegründet, sowie jeweils eines für die Pharmaziestudenten und die Hochschuleelsorger. Deren Hauptaufgabe bestand in der Sammlung und Vermittlung spezifischen Materials in Form von Bücherlisten und in der Organisation eigener Sitzungen während des Jahreskongresses, an welchen unter der Leitung führender Persönlichkeiten des jeweiligen Fachgebietes aktuelle Fragen erörtert wurden.

Der *dritte* Bereich schliesslich umfasst die Hilfe und Unterstützung im Bereich der einzelnen Landesverbände. Wo solche noch nicht existieren, engagiert

³⁵ Salat, Pax Romana (wie Anm. 2), 52–53.

³⁶ Salat, Jahresbericht (wie Anm. 3), 42.

³⁷ Ebd.

³⁸ Salat, Pax Romana 1932–33 (wie Anm. 16), 20.

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Ebd., 38.

sich Pax Romana durch Beauftragung von Studenten oder kirchlichen Behörden für die Gründung neuer Verbände. Dies bezieht sich sowohl auf Länder innerhalb Europas, wie beispielsweise Schweden, Griechenland und Bulgarien, als auch auf Länder in Nordamerika, auf China, Japan und die Philippinen im Fernen Osten und schliesslich Lateinamerika, wo während des Zweiten Weltkrieges durch den Geschäftsführer Rudi Salat persönlich vor Ort in diesem Sinne gearbeitet wird. In diesen Bereich fällt aber bei Bedarf auch die materielle und moralische Unterstützung der bereits angegliederten Landesverbände.

Schlussbemerkungen

Im Vergleich mit anderen zur gleichen Zeit gegründeten internationalen Studentenorganisationen kann aus heutiger Perspektive festgehalten werden, dass die bewusste Konzentration der Pax Romana auf die ideelle Grundlage der Organisation vor jeglichem übereilten Aktivismus, was ihr auf internationalem Parkett nicht selten den Vorwurf mangelnder Seriosität einbrachte, sich schliesslich bewährt hat. Viele der zur damaligen Zeit entstandenen Organisationen verschwanden im Laufe der Zeit wieder von der Bildfläche. Pax Romana ist es gelungen, in den Jahren 1921–39 ein transnationales Netzwerk aufzubauen und zu festigen, so dass auch, anders als beispielsweise bei der CIE, verheerende politische und soziale Katastrophen wie der Zweite Weltkrieg, es nicht vermochte, diese Verbindungen zu kappen. Pax Romana existiert seit bald 100 Jahren und vereinigt heute Nationalverbände aus über achtzig Ländern weltweit. Gemäss und doch ganz frei nach dem Motto: Da sie nicht gestorben ist, bildet sie noch heute.

Pax Romana 1921–1939. Entstehung und Konsolidierung einer internationalen katholischen Studentenorganisation

Die 1921 in Freiburg/Schweiz gegründete internationale katholische Studentenorganisation Pax Romana verfolgt das Ziel, die durch den Krieg entzweiten Katholiken miteinander zu versöhnen und einander näherzubringen. Als internationale Informations- und Vermittlungszentrale arbeitet sie auf der Grundlage der katholischen Lehre vom mystischen Leib Christi einer übernationalen Verständigungsebene entgegen, die es den Studenten, also den «katholischen Führern der Zukunft», ermöglichen soll, die kulturelle Vielfalt kennen- und schätzen zu lernen. Durch internationale Kongresse, Studienreisen u.v.m. versucht Pax Romana ihr Ziel der Heranbildung einer katholischen geistigen Elite zu erreichen, welche mit geeinten Kräften die gesellschaftliche-, politische und soziale Verantwortung ihres katholischen Christseins wahrzunehmen in der Lage ist. Der Veranschaulichung ebendieser Erziehungsarbeit während der Zwischenkriegszeit ist dieser Beitrag geschuldet.

Pax Romana – Freiburg/Fribourg – Zwischenkriegszeit – Kongresse – StudentInnenorganisationen – Universität – Katholizismus der Zwischenkriegszeit.

Pax Romana 1921–1939. Formation et consolidation d'une organisation catholique internationale d'étudiants

L'organisation catholique internationale d'étudiants Pax Romana, fondée en 1921 à Fribourg/Suisse, a pour but de réconcilier et de rapprocher les catholiques désunis pendant la guerre. En tant que centrale internationale d'information et de médiation, elle agit sur la base de l'enseignement catholique du mystique Corps du Christ en faveur d'un terrain d'entente supranational permettant aux étudiants, c'est-à-dire aux «futurs dirigeants catholiques», d'apprendre à connaître et à apprécier la diversité culturelle. Au travers de congrès, de voyages d'études et de beaucoup d'autres activités, Pax Romana tenta d'atteindre le but de la création d'une élite catholique intellectuelle qui soit en mesure de percevoir elle-même la responsabilité sociétale, politique et sociale de son existence chrétienne catholique. Cette contribution vise à illustrer ce travail d'éducation pendant l'entre-deux-guerres.

Pax Romana – Freiburg/Fribourg – entre-deux-guerres – congrès – organisations estudiantines – université – catholicisme de l'entre-deux-guerres.

Pax Romana 1921–1939: Creazione e consolidamento di una organizzazione studentesca cattolica internazionale

L'organizzazione studentesca Pax Romana fondata nel 1921 a Friburgo/Svizzera ha come obiettivo quello di riconciliare e riavvicinare i cattolici che sono stati divisi durante la guerra. Come centrale d'informazione e d'intermediazione lavora, sulla base dell'insegnamento cattolico del corpo mistico di Cristo, verso un livello di comprensione ultranazionale, che dovrebbe permettere agli studenti, quindi alle «guide cattoliche del futuro», d'imparare a conoscere e apprezzare la varietà culturale. Attraverso congressi internazionali e viaggi di studio la Pax Romana cercò di realizzare il suo obiettivo di creare una élite intellettuale cattolica, la quale fosse in grado con le forze unite di assumere la responsabilità sociale e politica dell'essere cattolici cristiani. Questo contributo è dedicato all'illustrazione di questo lavoro educativo durante il periodo tra le due guerre.

Pax Romana – Freiburg/Fribourg – Periodo tra le due guerre – Congressi – Organizzazioni studentesche – Università – Cattolicesimo nel periodo tra le due guerre.

Pax Romana, 1921–1939: The rise and consolidation of an international Catholic students' association

The goal of the international Catholic youth association *Pax Romana*, founded in 1921 in Fribourg, Switzerland, was to bring closer together and reconcile Catholics divided by the First World War (1914–1918). The movement founded itself upon the Catholic teaching about the mystical body of Christ, and worked as an international centre for information and transmission, aiming at a level of communication that was not bound to one nation but allowed students, who were potential «Catholic leaders of the future», to get to know and appreciate cultural diversity. *Pax Romana* attempted to attain its goal of forming an elite with a Catholic mind-set by international congresses, educational journeys, and so on. This Catholic elite, united in their power, were supposed to be able to take responsibility for their Catholic Christian identity in terms of social, political and cultural issues. This essay analyses *Pax Romana*'s work of formation during the period between the two World Wars.

Pax Romana – Freiburg/Fribourg – Zwischenkriegszeit – Kongresse – student associations – university – Catholicism of Zwischenkriegszeit.

Séverine Décaillet, Lic. phil., Krankenhauseelsorgerin an den Universitären Psychiatrischen Diensten (UPD) in Bern, arbeitet an einer kirchenhistorischen Dissertation zu Pax Romana.

